

1387 Februar 6.¹

BEFREIUNG VON AMMANN, RÄTEN UND GEMEINDE DER STADT ZUG SOWIE DER GEMEINDEN BAAR, AEGERI UND CHAM VON DEN KIRCHENSTRAFEN, VOLLZOGEN DURCH DEN BEVOLLMÄCHTIGTEN VON PAPST [URBAN VI.], DEM SCHATZMEISTER DES STIFTES ST. FELIX UND REGULA IN ZÜRICH, HEINRICH

s. Zapf/Monumenta Anecdota I² 216-219 sowie U Zug I 109 Nr. 242

- 1) Hier in AH 100/74 wird im einleitenden Text irrtümlich der 17. Februar genannt.
- 2) Die von Beat Fidel Zurlauben angefertigte Abschrift in MHT I 196-197 diente Zapf als Druckvorlage. Wie aus Meier/Zurlaubiana 356f sowie "Mitarbeit" 1281 Nr. 35 hervorgeht, vermittelte Beat Fidel Zurlauben seinem Historikerkollegen Zapf, mit dem er in regem Briefkontakt - s. ebenda "Briefwechsel" 665 - stand, neben diesem Text auch noch zahlreiche andere Schriftstücke. Das 1785 in Augsburg erschienene Werk von Georg Wilhelm Zapf selbst steht noch heute unter der Signatur BQ 429 in der Zurlaubiana.

Kopie, in lat. Sprache, von der gleichen Hand wie AH 100/73; wahrscheinlich um 1756 für Beat Fidel Zurlauben erstellt.
AH 100, 142-144

1675

A

"ERZEHLUNG, WIE ESS IN ERWÄHLUNG DES NEYEN H. PFARRH. [VON ZUG] JOHANN JAKOB SCHMIDT HERGEGANGEN", AUFGEZEICHNET VON JOHANN JAKOB BRANDENBERG, DEM [NACHMALIGEN] STATTHALTER [VON STADT UND AMT ZUG]

Luthiger/Pfarrwahl

"Nachdem der hochwirdtige geistl. hoch- und wohlgelehrte herr Johan geörg **Signer** S.S. Theologiae Doctor Proth[onotarius] Ap[ostolicus] Decan des lobl. Capituls Zug und Brengardten und Pfarrherr der statt Zug den 5. Junij Morgens umb 3 Uhren Todts Verblichen, und daryber den 6. Christlich Zur Erden bestattet worden, haben sich unterschiedliche Competenten Vermerckhen lasen, disere Pfarey Zu begehren welche aber nach und nach Verschwunden biss an 2 Namlichen den ... hochgelehrten Herren Johann Jacob Schmidt der heilligen schrift Doctor Decan Chor-² unnd Pfarrherr [im Flecken bzw. am Stift] Zu Zurzach unnd dann der ... geistlich und wohlgelehrte Herr Johann Peter **Vogt** Caplan [an der St.

Annapfründe an der Kirche zu St. Oswald] in Zug. Ob Zwar nun die Vög-
 tische partey Vermittlest mit allerhandt practiquen die gemüeter und
 mehrere stimmen der burgerschafft, auch so gar mit Verkleinerung der
 gegenpart und andern Villicht selbst Erdichteten aussstreüwungen zu
 gewinnen, hat es doch Jmmerzu das ansehen gehabt, es werde herr Doctor
 schmidt den Vorzug und die Pfruendt Erhalten, ohnangesehen die Vögti-
 sche sehr getobbet, man solle dermahlen einst nunmehr sich der gmein-
 den [des Aeusseren Amtes] Müessigen [- Signer stammte von Menzingen
 und Schmid von Baar -] und dises so ansehliche Beneficium auch einem
 burger [der Stadt Zug, eben Johann Peter Vogt] conferieren, damit ei-
 ner Lobl. burgerschafft nit (Wie allbereit von Einem gmeinman [=Dorf-
 genosse] von Barr beschehen seye) Könne Vorgeworffen werden: die bur-
 ger müessen Von Jhnen in abgang Jhrer burgerlichen Subjectis, Leuth
 entleihen etc. Disere gegen H. Doctor schmidt Verspirte guete Neigung
 hat sich Vermehret, da Er ab öffentlicher Cantzel Vermittlest einer
 hochgelehrten Predig, So Jhne auss guetheissen der Mehrer theil M.G.H.
 [Ammann bzw. Stabführer und Rat der Stadt Zug] ist aufgetragen worden,
 Von etwelchen widersinnigen burgeren aber So gar mit betreüwung Eini-
 ger affronts-Erweisung hat Er werdt werden sollen, Sein gelehr- und
 geschickhlichkeith mit aller ohnpassionierter höchster Satisfaction
 also Erweisen, dass Von gleich an selbigem Tag, So Ware Sonntag den 16
 Junij, ein gmeindt[versammlung] wäre gehalten worden, Er mit grossem
 Meer dass Beneficium erhalten hätte. Dass aber mit der gmeindt ist
 hinderhalten worden, ist widerumb geschechen darumb, damit dass entle-
 digte Decanat Zu Zurzach an den New Erwehlten Landtvogt [der Graf-
 schaft] ... Baden H. Johan Wäber [=Weber] auss der Lobl. Gmeindt Ment-
 zingen, widerum Zu besezen gelangte [- neuer Dekan des Fleckens Zur-
 zach wurde 1675 der Stadtzuger Joachim Merz -]. Darbey hätte man die
 hoffnung, Ess würde herr Landtvogt Zur Erkantnuss diser Jhme Erzeigten
 Freundschaftt widerum einen Burger auf selbige vacierende Pfrundt
 promovieren, wie er dann Solches Zu thuen gewissen particularen Ver-
 sprochen auch sein hiervor gehöriges Regale allzu hoch nit Zu spannen.
 Under dessen Feyrete die Vögtische Freundschaftt nit mit rennen,
 Lauffen und Jagen [=Trölen!] wo auch nit mit anderen Mittlen, also
 dass man auf seiten herr Doctor schmidts in nit geringe Sorg gewaxen,
 Es möchte das geschäft ein Unbeliebiges Endt Nemmen, sonderlich wann
 herr Vatter [Stabführer Karl Brandenburg] Vor der election Verreisen
 solte auf die [am 30. Juni 1675 beginnende] iahrrechnung [nach Ba-
 den]³, wurde derohalben an Jhne Von Vilen Ehrlichen Burgeren begert
 die gmeind Zu befürdern mit Vermelden: Man müesste Trachten, wie man
 den Pfarrh. Zu sezen M.G.H. überlassen möchte, wann dass Meer also
 aussfallen wurde, hätte es Kein Einiges bedenken, dass M.G.H. [des
 Rates] welche nur 2 aussgenommen, sich alle schmidtisch zu sein Ver-

lauten lassen, ... [und] den H. Doctor schmidt Unfehlbar Erwählen wurden, Könnte alssdan auch Mein Herr Vatter Verreisen und der raht mit der Erwählung So Lang Jnhalten, biss dem H. Landtvogt Wäber die regierung wurde angangen Seyn. Nachdem diseer Vorschlag also guetbefunden worden, hat der raht den 28. Junij die gmeindt auff den 29. ... [Juni] alss auf dass Fest der HH. Apostlen Petri und Pauli angestellt, darbey aber mit Eyden, wie man Nachgehnts Erfahren, sich verbundten, dass Keiner Solches offenbahren Solte, biss sie in der Kirchen wurde ausgeueffen Seyn, allein Zue dem Endte damit alle Verbottne und Ergerliche pratiquen, Trölen, Laufen, und rennen Vermitten bleibten, Es ware Kaum der raht auss, so wusten die Vögtischen wass beschlossen ware, und gienge damit dass Lauffen an. Den 29. [Juni] wurde die gmeindt[versammlung] gehalten, und Ermehret, dass auss gewüssen Eröffneten Considerationen den Pfarrherren Zu bestellen M.G.H. für dissmahlen überlassen Seyn solte, doch mit heiterem Vorbehalt, dass damit Keine Simonia old andere gefahren solten gebraucht werden. Ehe und Zu vor aber die gmeindt angangen, waren M.G.H. in raht Versamlet undt intentioniert Einen Zue Erwählen, und dan selbigen der gmeindt Vorzuestellen, ware auch allbereit für H. Doctor schmidt, H. Vogt, H. Rudolff Mooss [Kaplan an der St. Jakospfründe an der Kirche zu St. Oswald], und H. Vatter durch Jhre Fürsprech gebetten worden, so hat man aber doch noch besser Zu sein Erachtet solche Erwöllung Zu underlassen, sie wäre dan Von der Burgerschaft dem Raht Zuvor überlassen worden, wie sie dan, wie obgehört, nachgehnts überlassen worden ist. Wer hätte nun vermeint, dass bey so bewanten dingen die sachen nit bestermasen Für H. Doctor bestellt wären? Die Jenige burger, so es mit diseren herren hatten, haben dass Meer gemachet, dass die Erwöllung mit Erwehnter Condition M.G.H. übergeben solte. Die Herren aber ausert Zwen allein haben sich Zu Vor schon alle für herren Doctor schmidt Zu sein verlauten lassen, Niemandt Zweiflete, dass auf den Nechsten donstag alss den 4 Julij, welcher Tag von einem Ersamen Raht Zu diseer wahl bestimbt worden, wohl und Mehrermelter herr schmidt nit unser Pfarrherr seyn solte.

Aber siche kaum ware H. Vatter Sontag [den 30. Juni] morgens und zwar under dem gottsdienst und Zur stundt noch, als ein Von den lüfften herunder fallender risel oder hagel die Erden gantz beweiset, die pratiquen an[hoben]. wurden auch selbigen tags biss in 5 mahlen die wetter gloggen gehöret des bevorstehenden wetters, so auss disen pratiquen entstehen solte, ein Unzweiffliches Vorbott. Gleich wohl hab ich selbigen Tags hiervon nichts Vernommen biss auf den abent, Erwaxte bey mir Einiger argwohn daher, weillen mir damahlen Von H. Gfatter schwager haubtman [Johann Beat Jakob] Knopfli angezeigt worden, Ess habe sein H. Vetter [Stadt- und Amts-]Rath... [Kaspar] Knopfli mit Jhme geredt

und wollen, man werde Meines H. Vatters stimm schwärlich, weil er abwesent, gelten Lassen in bedenkung, Man andere herren in dergleichen begebenheiten, da selbige wegen Leibsindisposition nit haben auf dem Rathhaus [in Zug] Pärsonlich Erscheinen Können, stimmen auch Verworfen, Verhielte aber listiger weiss, wass Jhme doch wohl bekanth ware, dass Meines H. Vatters stimm Von dem Raht schon guet geheissen worden, Er möchte schon einlegen Vor seiner abreiss oder Einen Einzulegen hinterlassen. Obwohlen H. Rathsh. Knopfli disers undter dem schein bester wohlmeinung für H. Doctor schmidt hatte Vorbracht, ware es doch der Erste argwohn, so obgemelter mein H. schw. unndt ich abgefasset, man möchte auf promotion des H. [Joachim] Mertzens Trachten, ob schon H. [alt] Spitalvogt [von Zug, Franz] Knopfli an selbigem Morgen öffentlich geredt, sein H. schwager werde es nit begehren.

Den folgenden Montag [den 1. Juli] Morgens Umb 8 Uhren ohngefahr Kame H. schwager haubtm. Knopfli zu mir in dass hauss, und zeigt mir an, dass Facit seye herauss Kommen; H. Mertz werde die Pfarrey begehren, die seinen vermeinten, sie hätten schon ein gewunnene sach, zweifleten noch an ein einziger stimm, so Sie aber noch wohl Zu gewinnen Trauten. Welches mir sehr frömbdt Vorkame, und schier nit glauben Konte, dass in der herren gemüetern ein so gähliche Veränderung entstanden seyn solte, doch aber, weill ich gedenckhte, dass dem geld alles möglich wäre nach des Poeten vers: Munera crede mihi placeant hominesque Deosque. Dörffte ich dem handel nit Trauwen. Begeben uns derohalben auf die gassen willens etwass, wann es möglich, die sachen besser Zue Erkündtigen, alss Wir dahin Kommen Vernemmen wir, dass die herren auff dass Rathshauss gangen, bildeten aber uns gantz und gar nit ein, weil len die Election des Pfarrh. auf den donstag [den 4. Juli] angesetzt worden, und das weilen aber, wie obgehört worden, H. Ratsh. Knopfli meines Vatters stimm Disputierlich gemachet, Gedachte ich guet Zu sein, auf dass Rathshauss Zu gehen und M.g.H. Vortragen Zu lassen. Jch werde berichtet, als wolte man meines H. Vatters stimm nit gelten lassen, in bedenckung, dass aus geführten Exemplen gewüsser herren stimmen, so abwesent waren, auch nit gulden hätten: Jch aber Vermeinte, Ess wäre ein grosser unterscheid, und Zwar Erstlich wäre Vor Meines herren Vatters abreiss sein stimm gültig Erkent worden, Für das 2. wäre Er abwäsent auss oberkeitl. bevelch, und drittens wäre der aufzug diser Election dem H. Landtvogt [Johann Weber] Zu guetem beschechen, warumb dan disere abwesenheit und diser aufzug Meines Herren Vatters voto praeiudicieren und Nachtheillig sein solte? Begerte hiemit Zu Meinem Verhalt eine anthwort. Dises in Meinem Nammen Vorzutragen hab ich H. Haubtm. [Stadt- und Amtsrat Oswald I.] Kolin Erbetten, so Ess auch Verrichtet, Ehe aber mir die anthwort erfolgte, kame auf dass Rathshauss Herr Spitalvogt Knopfli und begerte auss der Rathstuben den

Rathsh. Knopfli, so kame auch Zu den anderen mahlen auss der Rathstuben der underweybel [der Stadt Zug, Karl Emanuel **Stocklin**] mit Vermelden, es solte Jemandt dem herren [Rats-]Seckhelm[eister Michael] **Speckh** entgegen gehen, alles sachen, die unss nit mehr zweiffeln liessen, man wolte bey diser gelegenheit den Pfarrherren erwöllen, ohnangesehen der Rath nit Vollkommen, Vil weniger ware am abend darein gebotten worden, da Es doch wegen Einer so Nammhafften Election Unsers Geistlichen haubts der müehe wohl werth gewesen wäre. Ja nach disem allem wurde mir Erst die anthrowth durch den Grossweybel [von Stadt und Amt Zug, Johann Jakob **Müller**] angefüegt M.G.H. hätten Meines H. Vatters stimm für gültig Erkanth: Mann Wüsse aber noch Nit, ob Man Jhne Heut Erwöllen Wurde oder nit. als wolte man mir sagen, Meines ... Herren Vatters stimm seye zwar gültig, Jch Könnte aber damit gehn wohin ich wolte, dan sie nit in ihren Kram dienete. Alss wür nun clar gesehen, dass die Election sein werde, und H. haubtm. Kolin uns desen auch berichtet, haben wür uns resolviert Etwelche burger in der geschwinde Zu samlen wider die noch unzeitige und mit gefahr angestellte wahl zu protestieren, welches alss die herren Vermerckht, haben sie heimlich auch aussgeschickht Jhrer Partey bey gethone Burger Zu rufen, welche in grösserer anzahl alss wir waren, alsobaldt Erschinen, die Rathsthüren geöffnet, den Rathsh. zugerufen, sie solten den Pfarrh. nur Erwöllen, Ess wäre ihnen Von einer Burgerschaft yberlasen worden, wan es Jemandt begerte Zu Erwöhren, müeste es Ehender blueht Kosten. Jn demme wür beyde Parteyen ausserthalb also mit einander streiteten, Kame der Grossweybel auss M.G.H. Bevelch uns anzuzeigen, wür solten nacher hauss gehen, M.G.H. werden unser ohngeachtet den Pfarrh. besezen, wass Könnte Von der Widerpart Lustigers angehört werden? Die Rathsh. Tretten auss, und Tretten Widerumb Einer nach dem anderen in die [Rats]stuben, Weilen die sach auf Mertzischer seithen gewüss gewonnen ware, liesse man H. cantzler [der Abtei Einsiedeln, Stadt- und Amtsrat Lazarus] **Heinrichs** stimm, so abwäsent ware, gleichwohl auch gelten, unnd wurde einem Jeden, da doch seinetwegen Keiner Kein Bevelch hatte, sein stimm Ein Zu Legen anerbotten, dass ware aber der speckh auf die fallen gelegt. Nach deme die stimmen all ein gelegt worden, sind M.G.H. widerum Sambtlich in die stuben gangen, undt haben dass Santinium Eröffnet, da ware befunden dass herr Joachim Mertz Pfarrh. Zu Blauen durch die weith mehrere stimmen die Pfarrey der statt Zug Erhalten, welches durch den Stattschryber [Karl Wolfgang **Wickart**] der Voraussen wartenden Burgerschaft mit gratulation ist angezeigt worden. Wer wolte nun beschreiben den Jubel und Freyden gschrey, so disere Partey hat hören lassen auf dise Jhr So annemliche Fröliche Zeitung! Wür hingegen mussten uns schmuckhen undt Tuckhen und allerhandt stich- und schmachwörter Einnemmen die wir aber auch nit

ohnbeantwortet gelassen, wolten auch den handel noch nit Verlohren geben, wie Er den auch recht angangen auf folgende weiss. Alss die Unverhoffte Zeitung in der statt und burgerschafft Erschallet, dass Herr Mertz Unser Pfarrherr worden Seye, Erzeigte sich aller orthen Jn und aussert der statt ein solcher widterwillen, dass gleich nachmittag ein grosse anzahl Burger Zue mir in dass hauss Kommen, und sich ab diser wahl beschwerten, mit höchster Verwunderung warumb die Rathsh. H. Mertzzen Zum Pfarrh. Erwält, da sie doch wohl gewüst, dass ein lobl. Burgerschafft Jhnen die Election allein darumb überlassen, weilen sie gleichsam Von Jhnen Versichert worden, Ess werde H. Doctor schmidt allen ... Compedenten Von Jhnen weit Vorzogen Werden, wolten sich aber auch hierüber reflectieren, ob man disen Ney Erwölten Pfarrh. schuldig wäre Anzunehmen oder nit, Jndemme es auss allen Umständen dass ansehen hätte, alss wären bey diser wahl allerhandt gefahren mitgeloffen, da es aber Einen Ersamen Raht überlassen worden, hätte man clar vorbehalten, Jm fahl Einige gefahren oder Simonia mitlieffe, wolte man solche wahl wider Vor sich [d.h. die Gemeindeversammlung] Zue Nemmen befüegt seyn, Ob nun dises gefährlich daher gangen wäre, Könnte ein Jeder Leichtlich Erachten auss demme: dass, obwohlen der Rathstag auf den donnerstag angesehen worden, wäre Er Jetzunder doch ohne Vorwüssen Etwelcher Rathsh. auf den Montag gesteuert worden, Man hatte an dem Abendt Niemandten in den rath gebotten widter alle alte brüch undt gewohnheiten, Zu deme wären andere Ehrliche Priester, so am Sambstag auch umb die Pfrundt bitten lassen, Verkürtz[t] worden dissmahlen anzuhalten, weilen sie nit gewüst, dass auf disen Tag die wahl solte Vorge...nommen werden, alles sachen, so Zweifels ohne mit gelt oder Versprechungen müessen also Verleitet worden seyn, wurde derohalben gut befunden Umb ein gmeindt[versammlung] anzuhalten. Weillen aber M.G.H. einen gesanten Depudiert dem Ney Erwählten Pfarrherren Zu gratulieren wider den an der Jungen Fassnacht [=24. Februar?] dises nach Laufenden Jahrs aufgenommen articuls, Krafft dessen sie nit befüegt Einigen Gesanten in dem Rath Zu Erwöhlen, brauchte Mann disen praetext mit Vermelden, dass man Luth beriehrten Articuls disen Gesanten nit Erkennen wolte, Sonder So eine Deputatschafft nothwändig wäre, wolte Mann solche Von der gmeindt abordnen. Auf dises Unser begehren, so Von mehr alss 12 geschlechteren und ohngefahr 25 biss 30 Mann abgelegt worden, ware von H. Statthalter [Beat Jakob I. Zurlauben] geanthwordet, Er wolte M.G.H. Zusammen berueffen lassen und disere begegnus denselben anzeigen: demme Jch aber repliciert, Er möchte den Rath Samlen oder nit, und es möchte der Rath Ja oder Nein darzu sagen, so wolten wür auss habenter Freyheit den ein alss anderen weeg gmeindt halten. Dessen aber ohngeachtet wurde der rath, so aber nit Vollkommen waren, Versamlet, Vor welchem auch etwelche Zusammen getribne Mertz-

sche Burger Erschienen, welche den rath Animiert bey der wahl zu bleiben, den gesandten abzuordnen und uns die gmeindt abzuschlagen, Versprachen auch mit Leib und Leben, haab und gueth sie bey ihrer wahl zu manutenieren, dessentwegen dann Zinstag morgens [den 2. Juli] in aller friehe der gesante Verreist und uns die gmeindt wider Unsere alte wohl hergebrachte freyheit ist abgeschlagen worden. Auf den abendt, alss wir Vernommen dass die gmeindt abgeschlagen und der gesante Verreisen werde, Kamen unser Etliche burger Luth abredt in der alten statt [=Altstadt von Zug] Zusammen umb zu berathschlagen, wie dem handel zu thuen wäre. Der Mehrere theil fandte guth, weil es den folgenden Tag Zinstag ware, zu Vermeydung Unguten geschreys, so bey den Marckhtleuthen Erschallen möchte, die gmeindt einzustellen, aber Noch selbigen abendt nacher Baden [an die Jahrrechnung] zu schickhen den H. Vatter [Karl Brandenburg] alles Verlauffs zu prichten und ihne zu bitten, dass Er nacher hauss Kommen wolte, mit Versicherung, dass disere wahl Vermitlest seiner auctoritet und Direction allein möchte gewändet, und annulliert werden, wann Er aber nit kommen wolte oder Könnte, wäre Mann bedacht die sach Erligen zu lassen.

Dises meinem Hern Vatter anzuzeigen und ihne, wan es Je möglich sein wurde, abzuholen, wurde Mein Brueder [Karl Josef **Brandenburg**] deputiert, welcher dan noch selbigen abendt Nachts umb 10 uhren Verreist, Underdessen aber wurde den folgenden Tag Namlich den gantzen Zinstag durch unter den burgern Unndt Marckhtleuthen der zu Erst gespürte widerwillen continuiert, und hörte man aller orthen die worth. Wann Nur Herr [alt] Amman [Karl Brandenburg] heim Käme. Ess undterliesse aber auch die widerpart nit mit den leüthen zu redten, selbige mit allerhandt Liebkosenten Worten zu Vermögen Meiner Herren Erwöllung beyzuhalten, Vermöchten aber nit vil sonderliches bey den selbigen ausszuwürckhen, treuen doch Jmmer zu, es müesse ehender Leib und bluet, haab und gut Kosten, ehe ein anderen alss der H. Mertz Pfarrh. Seyn Müesse, Könthen ihnen auch nit einbilden, dass H. Amman B[randen]berg Von Baden heimmkommen wurde in einer so Zweifelhaftten, gefährlichen, und seiner reputation, So es Fehlen Solte, sehr nachtheiligen sach anzunehmen. Dessen aber ohngeachtet ritte Er disen abendt Zwischen 8 und 9 uhren ein mit gröster Frolockung der Jenigen, so seiner begerten, und hingegen mit hefftigster Mortification der widerpart, so Jhne lieber bey 1000 Meylen weit gehabt Ja Lieber einen schwartzen teufel herein reithen gesehen hätten, als diesen (wie sie Jhn nambseten) abgott. Kaum ware Er Von dem Pferd abgessen, da ware dass hauss mit burgern gantz angefült, die den gantzen Verlauff geklagt, und daryber Umb ein gmeindt, weil solche in seiner abwesenheit wäre abgeschlagen worden, angehalten, so ihnen bewilliget worden, die andere Partey aber ohngfahr in 25 Mann starckh Verfüegte sich Jndessen ab dem Schützen- auf

dass rathhauss und wurde von herren statthalter Zurlauben dahin in Rath gebotten, alss mein herr Vatter dessen Von einem Rahtsherren avi- siert worden, schickhte er also bald Zu herren statthalteren, auss wass Ursachen er sich in seiner abwesenheit undterfienge Raht Zu Ver- sammeln, Er solte wüssen, dass er dessen nit befüegt wäre, wann etwass obhandten, dass einen Raht von nöthen hätte solte er es Jhme anzeigen. sagt er auss habenden gwalt den Raht wolle abgeschlagen haben, weillen H. statthalter Vermeinte, dass er in den Raht hette bietten lasen, liese man es darbey disseiths auch bewändten, wass aber die Mertzische Faction auf dem Rathhauss miteinander geschlossen, ist mir nit be- kanth, dass aber weiss ich wohl, dass noch selbigen abendt etwelche selbigen anhangs alss witeten Lewen herumb geloffen die leüth auf ihre Seithen Zu bringen, undter welchen auch war der Metzger [von Zug, Jo- hann] Landtwing, so mit gezuckhtem degen ohne Einzig gegebne Ursach, sonder allein, weill Er mit seiner Partey beyhielte, den Badt Jacob Fridlin Einen ohnbewährten schneider [von Zug] hatt anfallen und in ein arm hauwen derffen Eingedenckh seiner auf dem Rahthaus aussgosse- nen worten, Ess müesste Nemlich ehender bluet Kosten, oder M.G.H. wahl müeste giltig seyn, ware also dises alles Bluett, so in disem handel Vergossen worden.

Als der Mitwochen, so ware der 3. Julij, herbey kommen, und Von beyden Parteyen Jhre anhängen den gantzen Morgen fleissig an die gmeindt Zu Kommen Ermahnet worden, fienge selbige Umb 10 uhren ohngfahr an. Mein herr Vatter Entdeckhte die Ursach diser Zusammenkunfft mit folgenden gleichförmigen worthen. Er hatte mit bedauern Zu Baden Vernemmen mies- sen, dass wegen Unverhoffter Erwöllung Eines Neyen Pfarrh. in der Bur- gerschaft grosse Uneinigkeithen Entstanden wären, Jndemme namlichen der Eine theil den Erwöllten Pfarrh. behaubten, der andere aber selbi- gen gantz und gar alss unrechtmässiger weiss und illegitim Erwöllt nit Erkennen wolten, und weillen dessentwegen Von mehr alss 12 geschlech- teren bey statthalter Zurlauben umb ein gmeindt wäre angehalten, dise aber wider ihr alte Freyheit abgeschlagen worden, hätten disere burger ihne nacher hauss Zu Kommen Ersuechen lassen, so Er Jhnen nit abschla- gen Können, wie auch die gmeindt nit, Umb welche Sie alsobalden bey seiner ankunfft angehalten hätten, die gmeindt aber wäre darumb begert worden, weillen den Jüngst aufgenommen articul Zu wider M.H. Einen ge- santen Deputiert dem herren Merten Zur Pfarrey glükh Zu winschen, Für das andere wäre in Erwöllung dises Neyen herren Pfarr[herrn] aller- handt gefahren mitgeloffen, wolten derowegen in Krafft Jhres Vorbe- halts die Wahl widerumb Vor sich Nemmen. Nun wäre Ja M.H. bekant, dass disere Erwöllung Jüngst Von einer Lobl. Burgerschaft Jhnen mit Limi- tation yberlassen worden seye, weil man aber solche in seiner abwesen- heit yberschritten hätte wolte er Eben die Jenige herren burger wider-

umb anfragen, die es Verschinen Sambstag bey ihren Eyden M.G.H. Zu ybergeben geratten hätten, die Könten anzeigen, wie Jhre Meinung gewesen wäre. Worauf Zu Erst Widerumb H. Seckhelmr. [der Stadt Zug, Damian] Miller [=Müller] angefragt worden, auf welchen H. [alt Ober-]Vogt [von Steinhausen] Niclaus Ackhlin [=Acklin] Vollgen sollen, weilen aber die Rahtsherren Vermeinten, disere Burger mehr Zum nachtheil alss Favor redten, Fienge H. Statthalter Zurlauben ohngefragt an Zu erzählen und hoch Zu Betheüren, dass Man in Erwöllung des Pfarrh. kein gefahr nit gebraucht hätte, Er hätte ehender nit gewüsst, dass man selbigen Erwöllen wolte auf disen tag, alss die Vorher Vergangne Nacht wäre Jhm Etwass darvon Zu ohren Kommen. Kaum ware Jhme H. Statthalter dise wort vergangne Nacht aus dem Mundt entgangen, siche, da gienge durch die ganze Stuben ein heimbliches gelächter, und sache einer den andern an sich gantz Ungedultig Erzeigende sein under Red weiters anzuhören, alss in dero Er sich schon zimlicher massen Verrathen hätte, und nit wohl glauben Erhalten möchte, dass die wahl allein darumb, wie Ess er gar specios bekräftigte, wäre Vorgenommen worden, Weillen M.G.H. Vernommen hätten, dass sich Einige burger Versammelten wider die wahl Zue protestieren. Wurde derohalben Von Einigen burgeren interumpiert und gerathen, man solte ein Meer Ergahn lassen, ob meine[r] herren Wahl gültig seyn solte odter nit, widter welchen Rahtschlag die widerpart Mächtig gewüetet, und solches Meer gantz und gar nit Zu lassen wollen, da aber die ... Erstere dass Meer entlich haben, und Mein Herr Vatter solches scheyden, die andere hingegen Solches nit scheyden lassen wölten, schieste der wüeterische Metzger Landtwing Von Einem Banckh hinunter dermassen auf Mein H. Vatter Zu, dass Ess dass ansehen hatte, alss wolte Er Jhn da also baldt auf dem blatz aufreiben, wurde auch Von seines anhangss Rahts H. Secundiert, welche sich mit Jhme wider gedachten Meinen H. Vatter Zur wehr stölleten, welcher aber hierob im wenigsten nit Erschrockhen Jmmer Zue dass Meer scheyden wolte, So Er aber nit Können, weillen disere bochendt undt brallenden grosshansen Jhme allzeit in die redt gefallen. Dises geschrey wehrete biss in 2 stundt, da in dessen man weder hinder noch Vor sich gekönnen, und Zum öffteren auf ein ander gestossen, also, dass Ess dass ansehen hatte, disere gmeindt werde ohne schlacht und bluetvergiessung nit Endten. Ess Vermeinten die Mertzische, Sie wolten durch so Erwehltes gschrey umb hindterhaltung des Meers die andere so lang aufhalten, undt Ermüedten, biss sie Entlich auss Vertruss und unverrichter Sachen ... [aus] dem Rathhauss lauffen wurden, in welchem Fahl sie dan allein Verbleiben, und dass meer machen wolten, wie es dan auch einmahl in Erwöllung Eines gewissen Rathsherren Jhnen gelungen, aber diser listige anschlag schluege dissmahl Fehl; dan Je mehr sie dass meer suechten Zu hintertreiben, Je Mehr hingegen die andere darauf Trangen, solches

Zu scheyden, und weyl Man nun allbereith sache, dass es gescheyden Seyn Müesste, stundten beydte Rathsherren H. [Kaspar] Landtwing, und H. [alt] Bauherr [der Stadt Zug und derzeitiger Stadt- und Amtsrat Paul] Miller [=Müller] auf und giengen auss der stuben, denen auch andere mehr folgen wollen, weillen aber Jhnen bey Verliehrung des Raht-sizes Zu bleiben angedeutet worden, haben sie des abtretens nit mehr gelusten lassen. Jetzundt waren allein noch der Metzger Landwing, und [alt] Spitalvogt [Franz] Knopfli, so dem H. Vatter und der Predtiger Vögli [wohl ein Uebername; es ist jedoch unklar, wer damit gemeint ist -], da Er dass meer scheyden wolte, in die redt stichlen und solches nit Zu Lassen wolten; dise aber wurden entlich Von Etlich starcken Jungen Burgeren Uminget, mit gwalt gegen pfensteren getruckhet, hätten auch wohl hinauss gestürtz werden dörrfen, wann sie sich entlich nit Zue ruckh, und gegen der stuben thüren begeben hätten. Nachdeme Nun Entlichen die stuben Von disen boch- und schmehleren geseuberet und ledig worden, wurde das Meer ... gescheyden: ob meine[r] H. Wahlgültig seye, oder ein lobl. Burgerschaft einen Pfarrh. Erwöllten sollte. Für M.H. Wahl ware Kein Einige hand, dass aber ein Burger-schafft den Pfarrh. sezen sollte, da ware die gantze stuben mit händen angefült, alss dass Ermehret, wurde Von Meinem H. Vatter Für H. Decan und Doctor schmid Umb die Pfarrey Pfrundt pittlich angehalten, welche Er auch einhellig Erhalten, weill Niemandt mehr ware, der für ein andern habe bitten wollen, hierauf wurde herr haubtm. [Oswald I.] Kolin Deputiert den Ney Erwölten Pfarrh. Zu gratulieren, welcher donstag den 4 Dito mit H. Vatter biss nacher Baden unnd von dannen noch selbigen Tag Biss Nacher Zurzach Verreist, den Volgenden sambstag [den 6. Julij] Umb 12 Uhr Nachmittag Sambt dem Neyen Pfarrh. und 13 Pferdten Zu Zug widerumb Eingeritten deme ein stundt hernacher mit 4 Pferdten H. hauptm. Knopfli sambt seinem Pfarrherren Mertzen auch gevolgt. Denckh-wirdtig ist, wie es disem Rathsgesandten Jn seiner Verrichtung Ergangen, welcher, wie schon gehört worden, den 2. Julij Morgens in aller frieh wider alles Abmahnen seiner gueten Freündten auf Meiner H. Worth und Etwelcher wenigen bochenden Burgern Versprochnen schutz Verlassende nacher Blauwen [=Blauen] dem Von M.H. Erwölten Pfarrh. glickh Zu wünschen Verreist. Alss Er aber dorthen angelangt, ware herr Pfarrh. Mertz schon nit mehr anheimsch, sonder Voll der freuden ab Empfanger bottschaft diser promotion, so Jhme durch seinen Vetteren ... schon angekündet worden, mit selbigem den fuessweeg auf Zug Zu gangen, allwo Er den 6. Julij angelanget, und sich verborgen bey der Letzi-brugg in Wolfgang Millers [=Müller] hauss aufgehalten seinen Zu Jhm geschickhten Ambassadors allorten Erwartende, da Er dan unter dessen Seinen aemulum Zweifelsohne mit seiner grösten Mortification und Ver-truss auch Von einem herren gesanten und andern herren begleitet sel-

biges Hauss Vorbey reiten; und wie Er mit fleiss Von dannen Von einer Jhme Entgegen reitender Jungen Burgerschaft seye Empfangen worden, sechen Müessen. Alss nun sein herr gesanter, wie obgehört, Jhne nit mehr bey hauss gefunden, Nam er sein reiss auch widerumb Zueruckh, konte Von dem Pfarrh. aber nichts Vernemmen biss nacher Bregarten, allwo Er Jhne, da er in dem wirdtshauss Einkehren wolte, Zu seyn Vernommen, aber wass für Einen Pfarrh.? Nit den H. Mertzten sonder seinen Rechtmässigen Pfarrh. H. Decan schmidt, welcher sich alldorthen mit H. haubtm. Kolin noch aufhielte wann H. Decan schmidt dem H. Knopfli die worth [Jesu] Christi quem quaeritis, wen sucht Jhr? zugerueffen hätte, Jch glaub, Er wäre wie selbige iuden ab dem Pferdt Zu boden gefallen, also war Er ab diser Zeitung Erschrockhen, Konte da nit Verbleiben, gabe seinem Pferdt den Sporen, und ritte weitters auf Zug Zu, wurde aber gleich von dem H. Decan schmidt Ereilet, und müeste also mit Jhme reitten Er wolte gern oder nit, solang, biss Sie Zu Jonen Angelangt, allwo Er sich diser gesellschaft Zu Entledtigen Eingekehrt, und nachgehents, wie obgehört etwan ein stundt nach H. Doctor schmidt sambt dem H. Mertz, der sonsten Zu fuess biss an die letzi brugg gangen, in die statt eingeritten. Dabey wohl Zu merckhen ist, dass es Ein Göttliche anordnung gewesen seyn müesse, das diser Gesante ... [den] H. Mertzten nit hat finden Können Zu welchem Er doch abgeordnet worden, sonder noch Vor Jhme den Jenigen angetroffen hat, welcher die Burgerschaft Erwölt hat, den Er doch nit gesuecht hatte, warhafftig ein Omen darauss H. Mertz bey so bewanten dingen wohl hätte abnehmen Kennen, dass Gott nit ihne, sonder herr Decan schmid Zu einem hierten diser schaaffen Verordnet hätte. Nichts desto weniger undterpfienge Er sich auch des hierten amts, dann alss den sonntag daruf ware den 7. ... [Juli] H. Decan schmid Jn der Pfarr Kirchen [St. Michael] dass amt gesungen, stige hingegen H. Mertz, ohngeachtet die Prädigt an B. luitfrido [=Leutfried Weber, Pater im Kapuzinerkloster Zug⁴] dem ordinarj Prediger dem Umgang nach ware, und Er sich schon in der Kirchen befandte, auf die canzel und Predigte. Hieyber wurde ein Lobl. Burgerschaft nit wenig bestürtz, welche in betrachtung, dass Von Mehren hierten nur schlechter gehüetet wurde, und dass man suechte Vermittelst Eines Schismatis den H. Decan schmidt an Nechst Folgenden Tag [den 8. Juli] haltenden Capitul dass Decanat Zu benemmen sich resolviert wider ein gmeindt Zu halten, Meine H. Zu befragen, ob sie Jhre wahl begerten Zu behaupten oder nit? Wie die antworth aussfallen wurde, wuste man sich schon zu Verhalten. Die HH. B.B. Capuc[ini von Zug] aber legten sich schidlich darein und Vermechten bey H. Decan schmidt neben andern Herren So in H. Statthalter Zurlaubens hauss [dem Weingartenhof in Zug] beysammen Versambt waren So Vil dass Er Parollen gabe bey herren Landtvogt [Johann] Weber so Vil Zu Erhalten, das selbi-

ger auf sein resignation dem herr Merten dass vacierende Decanat Zu Zurzach conferieren werde, wie dan hierum noch selbigen abendt Mein Brueder [Karl Josef Brandenburg] abermahlen mit schreiben an Mein H. Vatter Umb disers Versprechen bey H. Landtvogt [Weber - dieser war Landvogt der Grafschaft Baden und verfügte über entsprechende Einflusnahmen bei den Pfründenbesetzungen am Stift Zurzach -] ausszuwirckhen nacher Baden geschickht worden, welcher Montags den 8. Dito Umb Mittagszeit mit gueter Versicherung dessen, wass an H. Landtvogt begert worden, widerumb angelangt, wurde also auf disen Tag H. Doctor schmidt nit allein die Pfarrey [Zug] rüehig yberlassen, sonder auch durch die mehrere stimmen Von Einem lobl. Capitul [des Dekanats Zug-Bremgarten], (ohnangesehen der under District selbiges auf den H. Cammerer Zu Bremgarten [- vermutlich war dies damals Johann Heinrich Honnegger, von 1656 bis 1682 Pfarrer von Bremgarten -] Zu Ziehen sich Eüserstes bemüehete, und dessentwegen mit allen Capitularen auf dem Capitul Erschinen waren, und yber dass in dem oberen District [d.h. in Stadt und Amt Zug] Etwelche sich Vermerckhen liessen, so disem herren theilss auss Eignem Ergeitz disere Ehr Missgonnten) Vermittelst des H. vicarij generalis [des Bistums Konstanz, Josef von Ach] Krefftiger interposition Zu dem Decanat gemelten Capituls Erhoben. Auf welches die Freüdt Einer Lobl. Burgerschaft gedopplet, und Zu bezeügung deselben Undter Währender Mahlzeit auss 9 stuckhen 9 losungen gehört worden, welche So lustig Sie in den gemüetheren des H. Decan schmidts gueten gönneren Erschallet, so Vertriesslich thönnten Sie hingegen in den herzen seiner Missgünstigen Feinden, welche gleichwohl, da es anderst nit mehr seyn Kan, allgemach Jhr Müettlin Sinkhen lassen, und sich Zu ybertragung dises Neyen Pfarrh. bequemen. Ende hiemit die Erzehlung.

[sig.] Johann Jacob B[randen]berg ...

NB. Sic sonant Manuscripta Relicta Titl. Perill. D.D. Joannis Jacobi Brandenburg Statthalteri Viri ter Jnsignis, et meriti De Patriâ."

- 1) Beachte, dass Luthiger als Wahljahr fälschlich 1667 angibt. Aber auch Iten/Tugium Sacrum I 357 irrt sich, wenn er die Wahl ins Jahr 1676 ansetzt.
- 2) Ob Schmid tatsächlich Chorherr im Stifte Zurzach war, ist zweifelhaft, s. neben Iten/Tugium Sacrum I 357 auch Huber/Zurzach 262 Nr. 213.
- 3) s. EA VI 1, 971 (Nr. 622). Stadt und Amt Zug war an dieser Jahrrechnung tatsächlich durch Karl Brandenburg sowie durch Andreas Iten vertreten.
- 4) Diese Identifikation verdanken wir Dr. Christian Schweizer, Provinzarchivar der Schweizer Kapuziner, Luzern.

Kopie, von der gleichen Hand wie AH 100/74; wohl um 1756 für Beat Fidel Zurlauben erstellt. - AH 100, 144^V-156^V